

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 80 (2000)
Heft: 4

Vorwort: Die Giacomettis : ein Mass in Kunst und Rechtswissenschaft
Autor: Wirth, Michael

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

| | |
|---|------------|
| EDITORIAL | BIBLIOTHEK |
| <i>Michael Wirth</i> | |
| Die Giacometti – ein Mass in Kunst und Rechtswissenschaft | 1 |
| ZU GAST | |
| <i>Iso Camartin</i> | |
| Die Horchenden..... | 3 |
| POSITIONEN | |
| <i>Eric L. Dreifuss</i> | |
| Geschichte, Geschichtsbild und Moral | |
| Die Schweiz und ihre Rolle in der Zeit des Nationalsozialismus (1. Teil) | 4 |
| <i>Ulrich Pfister</i> | |
| Geld und Politik | 8 |
| TITELBILD | |
| IM BLICKFELD | |
| <i>Rainer Münz</i> | |
| Wer regiert mit wem? | |
| Die Österreichische Volkspartei (ÖVP) und ihre politischen Gegner | 10 |
| <i>Ernst Haiger</i> | |
| «Ich kannte früh des Jammers ganze Bahn» Eine Sammlung beklemmender Gedichte des deutschen Widerstands ist wieder zugänglich. | |
| Albrecht Haushofers «Moabiter Sonette» liegen in einer Neu-Edition vor | 13 |
| DOSSIER | |
| Die Giacometti | |
| <i>Alfred Kölz</i> | |
| Zaccaria Giacometti, ein Schweizer Staatsdenker – wieder zu entdecken | |
| Ein Gespräch zwischen Alfred Kölz und Robert Nef | 15 |
| <i>Lutz Windhöfel</i> | |
| Das farbige Zürich | |
| Augusto Giacometti war der Künstler des 20. Jahrhunderts, der die Limmatstadt am stärksten prägte | 22 |
| <i>Michael Wirth</i> | |
| Visionen des Tals und der Welt | |
| Die Giacometti in einer Ausstellung in Mailand vereint | 26 |
| <i>Viola Radlach</i> | |
| Giovanni Giacometti im Spiegel seines Briefwechsels mit Cuno Amiet | 32 |
| <i>Tobia Bezzola</i> | |
| Phänomenologie und Praxis | |
| Alberto Giacometti's methodisches Scheitern | 36 |
| <i>Daniel Marchesseau</i> | |
| Diego Giacometti – prince de la sculpture mobilière | 41 |
| <i>Bruno Giacometti</i> | |
| Bauen im Dienste des Menschen | |
| Bruno Giacometti im Gespräch mit Michael Wirth über Architektur und die Kindheit in Stampa | 44 |
| KULTUR | |
| <i>Rainer Moritz</i> | |
| Langsame Männer | |
| Bernhard Schlinks Geschichten von Flucht und Täuschung | 47 |
| <i>Nicola Hille</i> | |
| Augenblicke des Jahrhunderts im Bild | |
| 150 Jahre Pressephotographie: Eine Ausstellung im Van der Heydt-Museum in Wuppertal lädt zum Rückblick ein | 49 |
| <i>Michael Andermatt</i> | |
| Deutsche Literatur, nationale Identität und Kulturmampf | 52 |
| AGENDA | |
| IMPRESSUM | 55 |
| AUTORINNEN UND AUTOREN | 56 |

Die Giacometti – ein Mass in Kunst und Rechtswissenschaft

Wenn man durch das Bergell fahre, sei es, als ob die grandiose Schönheit der die Hänge säumenden Kastanien den Reisenden in ihre Obhut nehmen und bis in die italienische Tiefebene führen wolle, notierte Rilke mehrdeutig im Sommer 1919. Bleiben wollte kaum jemand in dem Bündner Tal, das im Winter drei Monate im Schatten lag. Zurück kamen sie jedoch alle, die Bergeller, die ihr Glück als Zuckerbäcker in Marseille, Warschau oder Venedig gemacht hatten.

Giovanni Giacometti, der nach Studienaufenthalten in Frankreich, Italien und Deutschland in seinen Geburtsort Stampa zurückkam und sich vor gut hundert Jahren dort niederliess, galt als Sonderling. Seine Familie wurde ihm jener geschützte Raum, in dem er seinen bildnerischen Visionen nachleben und die Talente seiner Kinder Alberto, Diego und des heute noch lebenden Architekten Bruno fördern konnte. Vom künstlerischen Potential seines Veters zweiten Grades, Augusto, nahm Giovanni anfangs freilich kaum Notiz. So war es dem Vater des späteren Staatsrechtlers Zaccaria Giacometti (1893–1970), einem Neffen von Giovannis Frau Annetta, vorbehalten, Augusto einen ersten Zeichenunterricht zu geben.

Später zog Zaccarias Belesenheit Giovanni in den Bann. Er liess es sich nicht nehmen, den Jus-Studenten lesend zu malen. Doch fühlte sich der junge Wissenschaftler den Malern wirklich zugehörig? Dass es auch auf engstem Raum zu unterschiedlichen Wahrnehmungen und Auffassungen kommen kann, mag die Rechtsphilosophie Zaccarias beeinflusst haben. Möglich, dass er deshalb dem souveränen Staat als Hort des Rechts sein Vertrauen schenkte. Giacometti's unbedingtes Eintreten für Rechtsstaatlichkeit und Demokratie stellt einen Schatz dar, der noch einer Hebung harrt, in einer Zeit der unverblümt geführten Angriffe auf Freiheit und demokratische Grundrechte, sei es durch staatlichen Interventionismus oder durch Intoleranz und Menschenverachtung. Wenn in vielen Ländern Europas das Interesse an den politischen Institutionen der Schweiz, der halbdirekten Demokratie etwa, erwacht ist, so zeugt dies nicht zuletzt auch von der Aktualität von Giacometti's Rechts- und Staatsphilosophie, für die editorisch ein neuer Zugang zu schaffen wäre.

MICHAEL WIRTH